Zeitschrift: Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech. Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich

Herausgeber: Geobotanisches Institut, Stiftung Rübel (Zürich)

Band: 118 (1994)

Artikel: Entwicklung und Beurteilung von Ansaatmischungen für Wanderbrachen = Development and assessment of seed mixtures for wandering fallows

Autor: Ramseier, Dieter

Register: Glossar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-308982

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GLOSSAR

Ackerkrautstreifen: Mehrjähriger, landwirtschaftlich nicht genutzter Streifen am Rande oder in einer Fruchtfolgefläche. Darin erfolgt eine Einsaat von nützlingsfördernden Pflanzenarten (HEITZMANN et al. 1992).

Ackerrandstreifen: Landwirtschaftlich nicht genutzter Streifen am Rande einer Fruchtfolgefläche mit jährlicher Bodenbearbeitung. Oft erfolgt eine Einsaat von seltenen Segetalarten.

Ackerschonstreifen: In Deutschland häufig als Ackerrandstreifen bezeichnet. Randständiger, landwirtschaftlich genutzter Streifen eines Feldes (meist Getreide) ohne Herbizidapplikationen, meist auch ohne Fungizid- und Insektizideinsatz sowie mit reduzierter Düngung.

Ackerwildkraut, Ackerwildpflanze: Oft als Ersatz für den Begriff "Unkraut" verwendet. Viele Unkräuter sind jedoch keine Wildpflanzen im engeren Sinne, da sie sich im Laufe der Ackerbaugeschichte so stark an diesen anthropogen beeinflussten Standort angepasst haben, dass sie bestimmte Wildeigenschaften mehr oder weniger verloren haben und in weniger anthropogen beeinflusster Vegetation nicht existieren können (ARLT et al. 1991).

Ausbringung: Verpflanzen bzw. Auspflanzen und -säen von Pflanzenarten in die freie Landschaft (FLÜECK 1983).

Bestandesstreifen: GAUDCHAU (1981) verwendet diesen Ausdruck für Ackerkrautstreifen im Feldinnern.

Bestäubungsbiologische Einheit: Einzelblüte oder Gruppe von Blüten, welche sich berühren, z.B. Körbchen bei *Asteraceae* oder Blütenstand bei *Polygonum persicaria.*

Buntbrachen: Sammelbegriff für Brachformen mit einem grossen Anteil auffallend blühender Arten: Wanderbrachen, Wechselbrachen, Ackerkrautstreifen und Ackerrandstreifen. Die angestrebte Artenvielfalt wird zumeist durch Ansaat erreicht.

Diaspore: Ausbreitungseinheit (URBANSKA 1992).

Einsaatstreifen: Synonym zu Ackerkrautstreifen. Letzterem wird heute der Vorzug gegeben (Prof. Dr. W. Nentwig, mündl.).

Herbologie: Unkrautkunde.

Kohorte: Gruppe von Individuen gleichen Alters, z.B. Keimlinge, Sprosse, Blätter (BORNKAMM et al. 1991).

Nützling: Organismengruppe (zumeist Arthropoden), welche die Abundanz von Nutzorganismenprädatoren reduziert.

Ökoton (Saumbiotop): Schmaler und linear entwickelter Übergangsbereich von einem Lebensraumtyp in einen anderen, in welchem sich beiderseitige Umweltfaktoren mischen und so einem breiten typischen Artenspektrum Lebensraum bieten (JEDICKE 1990).

Prädation: Konsumation eines Organismus durch einen anderen Organismus, wobei der Beuteorganismus beim ersten Angriff noch lebt (BEGON et al. 1991).

Prädator: Organismus, der sich von anderen lebenden Organismen ernährt, wie echter Räuber, Weidegänger, Parasit und Parasitoid (BEGON et al. 1991).

Rain: Grenzbereich zwischen zwei landwirtschaftlichen Nutzflächen, auf dem keine primäre Nutzung stattfindet. Bei streifenförmiger Parzellierung wird nur die Längsgrenze als Rain definiert (EWALD 1968 in KREBS und KAULE 1990). Es gibt verschiedene Formen: Stufenrain, Wegrain, Grabenrain.

Schauapparatfläche: Die Fläche, welcher ein Betrachter von einer bestäubungsbiologischen Einheit sieht: bei radiärsymmetrischen Blüten die Projektion der Tepalen resp. Petalen auf die Normalebene der Symmetrieachse, bei dorsiventralen bestäubungsbiologischen Einheiten meist die Projektion auf die Symmetrieebene, bei zylinderförmigen Blütenständen die Zylinderfläche.

Segetalart: von lat. segetalis, zur Saat gehörig, seges=die Saat. Art, welche an den Standort Acker angepasst ist und dort mit Kulturpflanzen wächst (ARLT et al. 1991). Vgl. Ackerwildkraut, Unkraut.

Unkraut: wildwachsende Pflanzenarten und -bestände, welche die Entwicklung von Kulturpflanzen oder andere Ziele und Erfordernisse des Menschen beeinträchtigen (European Weed Research Society EWRS, 1986). Dieser Begriff wird von vielen Leuten abgelehnt. Er wird hier trotzdem verwendet, da er gebräuchlich ist. Siehe LAMBELET-HAUETER (1990).

Wanderbrache: Landwirtschaftlich nicht genutzter, 5 bis 8 m breiter Streifen einer Fruchtfolgefläche. Jedes Jahr wird auf der einen Seite die Hälfte der Breite zusätzlich brach gelassen, auf der andern Seite wird dieselbe Breite wieder in Kultur genommen. Meist wird beim Start einer Wanderbrache eine geeignete Samenmischung auf die Fläche angesät.

Wechselbrache: Landwirtschaftlich nicht genutzter, 5 bis 8 m breiter Streifen einer Fruchtfolgefläche. Jährlich wird abwechslungsweise auf der einen Hälfte der Brache eine Bodenbearbeitung durchgeführt, wodurch immer ein neuer und ein alter Bestand vorkommt. Meist wird zu Beginn eine geeignete Samenmischung auf die Fläche angesät.

Wiederansiedlung: Versuch der Neubesiedlung ehemals von der betreffenden Art besiedelter Gebiete (HAMEL et al. 1989).